

Frauen gestatten, durch ein Studium ihr Wissen und Können zu erweitern. Der Aufbau eines Kinderheimes ist eine der Voraussetzungen.

Gestatten Sie mir noch einige wenige Worte zur Werbung für das neue Studienjahr: Während einige Bezirke eine recht gute Arbeit leisten, unterschätzen andere Bezirke die rechtzeitige Werbung. Gute Arbeit wird im Bezirk Halle, insbesondere im Saalkreis, geleistet. Aus diesem Kreis studieren zur Zeit in Meißen sechs Vorsitzende im Dreijahresstudium und neun im Einjahreslehrgang. Und für den 1. September ist bereits wieder alles vorbereitet und die notwendige Zahl der Bewerber gefunden.

Wie geschieht das im Saalkreis? Es wird dort nicht mit dem Kaderentwicklungsplan gearbeitet, sondern mit Menschen. Die Betreffenden, die für den Schulbesuch vorgesehen werden, werden rechtzeitig vorbereitet durch Aussprachen mit Absolventen der zu besuchenden Lehrgänge. Der systematischen Kaderentwicklung in den LPG ist allergrößtes Augenmerk zu schenken. Die Kaderentwicklungspläne sollten deshalb von den LPG-Beiräten der Kreise beraten und auch kontrolliert werden. Mir scheint es auch zweckmäßig zu sein, daß in jeder LPG ein Schulungsplan für die systematische Weiterbildung aller Genossenschaftsmitglieder erarbeitet wird. Die Schulung sollte von befähigten Kräften der eigenen LPG durchgeführt werden. Die Stärke einer LPG liegt im Wissen und Können ihrer Mitglieder*.

Alle Mitglieder der LPG systematisch qualifizieren

Robert Groß, Vorsitzender der LPG „Neues Leben“ Penzlin, Kreis Waren

Unsere LPG war 1957 die schwächste Genossenschaft des Kreises. Die 800 Hektar der LPG, von denen 750 Hektar ÖLB-Flächen waren, brachten nur eine Leistung von insgesamt 219 dz Schweinefleisch. Die Kuhleistung betrug 1957 1813 kg Milch. 54 Mitglieder bewirtschafteten diese Fläche.

Die Arbeitskräfte gingen in die Nachbargenossenschaften, in Nachbargemeinden zu Einzelbauern, und die Zuckerrübenenernte von 1958 wurde erst im Januar 1957 beendet. 1957, nach dem Besuch der LPG-Hochschule, bin ich in diese Genossenschaft gegangen. Ich hatte 1957 im Herbst untersucht, wie es da mit der innergenossenschaftlichen Demokratie, mit der planmäßigen Arbeit des Vorstandes und besonders mit der Einbeziehung aller Mitglieder und der Entfaltung der Kräfte des Dorfes für die schnelle Entwicklung unserer Genossenschaft aussieht. Aber ich mußte feststellen, daß in dem Jahre mit der Jahreshauptversammlung nur vier Mitgliederversammlungen stattfanden. Hinzu kommt, daß der Vorstand unregelmäßig zusammenkam, daß die Vorstandsmitglieder nicht ihre Aufgaben kannten. Wie sollen dann die Mitglieder wissen, wie es um ihre LPG bestellt ist und wo sie ihre Kräfte einsetzen müssen, um ihre Genossenschaft reicher zu machen.

In Auswertung des Jahres 1957 haben wir uns gesagt, wir müssen die Voraussetzungen schaffen, um endlich rationell zu arbeiten, um von den Staatszuschüssen wegzukommen; denn die Voraussetzungen sind dazu gegeben. Deshalb haben wir uns mit der Betriebsparteiorganisation zusammengesetzt und einen aktiven, arbeitsfähigen Vorstand gebildet. Die Vorstandsmitglieder arbeiten jetzt planmäßig. Bei uns sind 48 Mitglieder in die Leitungstätigkeit der Kommissionen usw. einbezogen.